

Rudolf Schmitt ·  
Julia Schröder · Larissa Pfaller ·  
Anne-Kathrin Hoklas *Hrsg.*

# Die Praxis der systematischen Metaphernanalyse

Anwendungen und Anschlüsse

---

# Die Praxis der systematischen Metaphernanalyse

---

Rudolf Schmitt · Julia Schröder ·  
Larissa Pfaller · Anne-Kathrin Hoklas  
(Hrsg.)

# Die Praxis der systematischen Metaphernanalyse

Anwendungen und Anschlüsse

*Hrsg.*

Rudolf Schmitt  
Fakultät für Sozialwissenschaften  
Hochschule Zittau/Görlitz  
Görlitz, Deutschland

Julia Schröder  
Institut für Sozial- und  
Organisationspädagogik  
Stiftung Universität Hildesheim  
Hildesheim, Deutschland

Larissa Pfaller  
Institut für Soziologie  
Friedrich-Alexander-Universität  
Erlangen-Nürnberg  
Erlangen, Deutschland

Anne-Kathrin Hoklas  
Institut für Soziologie  
Technische Universität Dresden  
Dresden, Deutschland

ISBN 978-3-658-36120-4

ISBN 978-3-658-36121-1 (eBook)

<https://doi.org/10.1007/978-3-658-36121-1>

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© Der/die Herausgeber bzw. der/die Autor(en), exklusiv lizenziert durch Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH, ein Teil von Springer Nature 2022

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von allgemein beschreibenden Bezeichnungen, Marken, Unternehmensnamen etc. in diesem Werk bedeutet nicht, dass diese frei durch jedermann benutzt werden dürfen. Die Berechtigung zur Benutzung unterliegt, auch ohne gesonderten Hinweis hierzu, den Regeln des Markenrechts. Die Rechte des jeweiligen Zeicheninhabers sind zu beachten.

Der Verlag, die Autoren und die Herausgeber gehen davon aus, dass die Angaben und Informationen in diesem Werk zum Zeitpunkt der Veröffentlichung vollständig und korrekt sind. Weder der Verlag noch die Autoren oder die Herausgeber übernehmen, ausdrücklich oder implizit, Gewähr für den Inhalt des Werkes, etwaige Fehler oder Äußerungen. Der Verlag bleibt im Hinblick auf geographische Zuordnungen und Gebietsbezeichnungen in veröffentlichten Karten und Institutionsadressen neutral.

Planung/Lektorat: Katrin Emmerich

Springer VS ist ein Imprint der eingetragenen Gesellschaft Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH und ist ein Teil von Springer Nature.

Die Anschrift der Gesellschaft ist: Abraham-Lincoln-Str. 46, 65189 Wiesbaden, Germany

---

# Inhaltsverzeichnis

## Einleitung

<b>Die Praxis der systematischen Metaphernanalyse. Anwendungen und Anschlüsse</b> .....	3
Rudolf Schmitt, Larissa Pfaller, Julia Schröder und Anne-Kathrin Hoklas	

## Theoretische Anschlüsse und konzeptionelle Erweiterungen

<b>Die Triangulation von Gesprächsanalyse und Metaphernanalyse</b> .....	15
Julia Schröder	

<b>Goffman und die systematische Metaphernanalyse</b> .....	29
Marie-Kristin Döbler	

<b>Die kognitive Metaphertheorie und die sozialkonstruktivistische Wissenssoziologie. Ein Beitrag zur körperlichen Konstruktion von Wirklichkeit</b> .....	43
Stephanie Stadelbacher	

<b>Die systematische Metaphernanalyse und das soziale Imaginäre</b> .....	55
Larissa Pfaller	

<b>Systematische Metaphernanalyse und narrative Identitätskonstruktionen</b> .....	65
Andreas Hohmann	

## **Das Erschließen neuer Gegenstandsbereiche**

<b>Metaphorische Konzepte für die Praxis der Sozialen Arbeit</b> .....	81
Doris Gräber	
<b>Metaphernanalyse als Teil einer historisch-vergleichenden wissenssoziologischen Diskursanalyse zur europäischen Identität</b> .....	93
Julia Lönnendonker	
<b>Bilder der Resilienz und des posttraumatischen Wachstums. Eine kultursensitive Betrachtung von Metaphern der Bewältigung traumatisierender Lebensereignisse</b> .....	109
Iara Meili	
<b>Namibische Flüchtlingskinder in der DDR. Eine biografisch orientierte Metaphernanalyse</b> .....	121
Karin Müller und Matthias D. Witte	
<b>Metaphernanalytische Rekonstruktion von Grundvorstellungen mathematischer Konzepte</b> .....	133
Christian Rütten	
<b>Metaphernanalyse als Methode in der Organisationsforschung Ein Praxisbeispiel</b> .....	147
Carolin Freier	
<b>Zum „Handwerk“ der Metaphernanalyse. Forschungsmethodische Weiterentwicklungen</b>	
<b>Die Integration von Qualitativer Datenanalyse-Software der systematischen Metaphernanalyse</b> .....	163
Christian Schmieder	
<b>Konsequenzen der Metaphernanalyse für Forschungsfrage, Eigenanalyse und Erzählstimulus</b> .....	177
Andreas Hohmann	
<b>Interviews für metaphernanalytische Forschungsarbeiten führen <i>Metaphernsensible Gestaltung problemzentrierter Interviews</i></b> .....	189
Maria Milbert	
<b>Transitivitätscharakteristika als Werkzeug in der systematischen qualitativen Metaphernanalyse</b> .....	201
Andrea Karsten, Jana Schwede, Miriam Körber und Ingrid Scharlau	

---

<b>Multimodale Metaphernanalyse. Skizze einer szenischen Erweiterung</b> .....	217
Rudolf Schmitt	
 <b>Metaphernanalyse in angewandter Absicht</b>	
<b>Metaphernanalyse in der Naturwissenschaftsdidaktik. Wie Metaphern beim Verstehen erneuerbarer Energien helfen können</b> ....	233
Sybille Hüfner und Kai Niebert	
<b>Konzeptuelle Integration von Metaphern beim Verstehen eines Elektrokardiogramms. Eine Metaphernanalyse unter Einbezug von Gesten</b> .....	247
Mathias Trauschke	
<b>Metaphernreflexive Beratung und Psychotherapie</b> .....	263
Rudolf Schmitt und Thomas Heidenreich	

---

# Herausgeber- und Autorenverzeichnis

---

## Über die Herausgeber

**Rudolf Schmitt (Prof. Dr. phil. habil.),** lehrt an der Hochschule Zittau/Görlitz, Fakultät Sozialwissenschaften. Schwerpunkte: Beratung, psychische Erkrankungen, qualitative Forschungsmethoden, insbesondere Metaphernanalyse als Forschungsmethode und metaphernreflexive Beratung. Kontakt: [r.schmitt@hszg.de](mailto:r.schmitt@hszg.de).

**Julia Schröder (Dr. phil.),** ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Sozial- und Organisationspädagogik, Stiftung Universität Hildesheim. Arbeitsschwerpunkte: (Sexualisierte) Gewalt, Schutzkonzepte, Care und Pflege, Metaphern und Beratung. Kontakt: [julia.schroeder@uni-hildesheim.de](mailto:julia.schroeder@uni-hildesheim.de).

**Larissa Pfaller (Dr. phil.),** ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Soziologie der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg. Ihre Schwerpunkte liegen in der qualitativen Sozialforschung sowie der Kultur- und Wissenssoziologie. Kontakt: [larissa.pfaller@fau.de](mailto:larissa.pfaller@fau.de).

**Anne-Kathrin Hoklas (M. A.),** ist wissenschaftliche Mitarbeiterin (Postdoc) an der Professur für soziologische Theorien und Kulturosoziologie der Technischen Universität Dresden. Ihre Arbeitsschwerpunkte sind Kultur- und Mediensoziologie, Soziologie der auditiven Kultur und qualitative Methodologien und Methoden. Kontakt: [anne-kathrin.hoklas@tu-dresden.de](mailto:anne-kathrin.hoklas@tu-dresden.de).

## Autorenverzeichnis

**Marie-Kristin Döbler (Dr. phil.),** ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Soziologie an den Universitäten Erlangen und Tübingen. Arbeitsschwerpunkte sind die qualitativen Untersuchungen persönlicher Beziehungen (Paare, Familien, Freundschaften), familiärer Übergangsphasen und des Alter(n)s, sozialer Situationen und Interaktionen, (Nicht-)Präsenzen, Wissen und Gedächtnis. Kontakt: [Marie-Kristin.Doebler@uni-tuebingen.de](mailto:Marie-Kristin.Doebler@uni-tuebingen.de).

**Carolin Freier (Prof. Dr. phil.),** ist Professorin für Theorien und Handlungslehre in der Sozialen Arbeit an der Technischen Hochschule Nürnberg Georg Simon Ohm. Ihre Arbeitsschwerpunkte umfassen die Gestaltung des Digitalen in der Sozialen Arbeit, Arbeits- und Organisationssoziologie, Sozialstaatsforschung, soziale Teilhabe sowie Beratung. Kontakt: [carolin.freier@th-nuernberg.de](mailto:carolin.freier@th-nuernberg.de).

**Doris Gräber (Dr. phil.),** ist Diplom-Rehabilitationspädagogin und hat an der Humboldt-Universität zu Berlin zum Thema Soziale Arbeit in Unterkünften für Geflüchtete promoviert. Sie arbeitet als Lehrerin an einer inklusiven Sekundarschule in Berlin. Kontakt: [doris.graeber@arcor.de](mailto:doris.graeber@arcor.de).

**Thomas Heidenreich (Prof. Dr. phil. habil. Dipl.-Psych.),** hat die Professur „Psychologie für Soziale Arbeit und Pflege“ an der Hochschule Esslingen inne. Seine Forschungsschwerpunkte sind achtsamkeitsbasierte Verfahren und kognitiv-behaviorale Interventionen in Beratung und Psychotherapie. Kontakt: [thomas.heidenreich@hs-esslingen.de](mailto:thomas.heidenreich@hs-esslingen.de).

**Andreas Hohmann (M. A. Bildung und Soziale Arbeit),** ist Doktorand an der Universität Siegen im Fach Erziehungswissenschaften. Er forscht zum Thema Konstruktion von professionellem Selbstverständnis von Praktiker\*innen der Sozialen Arbeit. Zu seinen Forschungsinteressen zählen Metaphernforschung, Professionalisierungsforschung und narrative Identitätskonstruktionen. Kontakt: [HohmannAndreas@gmx.de](mailto:HohmannAndreas@gmx.de).

**Sybille Hüfner (Dr. rer. nat.),** ist seit 2021 als wissenschaftliche Mitarbeiterin für kompetenzorientierten naturwissenschaftlichen Unterricht am Zukunftszentrum Lehrkräftebildung an der Leuphana Universität Lüneburg beschäftigt. Ihre Arbeitsschwerpunkte sind kontextorientierter inklusiver naturwissenschaftlicher Unterricht, Didaktische Rekonstruktion und erfahrungsbasiertes Verstehen naturwissenschaftlicher Fachinhalte. Kontakt: [sybille.huefner@leuphana.de](mailto:sybille.huefner@leuphana.de).

**Andrea Karsten (Dr. phil.)**, ist Koordinatorin des Schreibzentrums an der Universität Paderborn. Ihre Arbeitsschwerpunkte liegen in der qualitativen Schreibforschung, fachsensiblen Schreibdidaktik und systemischen Schreibberatung. Kontakt: [andrea.karsten@uni-paderborn.de](mailto:andrea.karsten@uni-paderborn.de).

**Miriam Körber**, studiert Informatik und Englisch auf Lehramt an der Universität Paderborn und ist studentische Hilfskraft an der Professur Kognitive Psychologie. Kontakt: [miriamkoerber@gmx.de](mailto:miriamkoerber@gmx.de).

**Julia Lönnendonker (Dr. phil.)**, ist Gastprofessorin am Department of Communication Studies (SCOM) und Senior Researcher an der Forschungsgruppe Studies in Media, Innovation and Technology (SMIT) der Vrije Universiteit Brussels (VUB). Ihre Arbeitsschwerpunkte sind (international vergleichende) Journalismusforschung, Auslandsberichterstattung, europäische Öffentlichkeit und Identität, media accountability und qualitative Methoden der Journalismusforschung. Kontakt: [Julia.Loennendonker@vub.be](mailto:Julia.Loennendonker@vub.be).

**Iara Meili (Dr. phil.)**, ist Psychotherapeutin in Ausbildung mit Schwerpunkt Systemische Psychotherapie in Zürich. Arbeitsschwerpunkte sind die Klinische Kulturpsychologie und Affektive Störungen. Kontakt: [iara.meili@outlook.com](mailto:iara.meili@outlook.com).

**Maria Milbert (M. A.)**, promoviert zu „Metaphern und (Be-)Deutungen theatraler Forschung“ an der Universität Hildesheim und der Universität der Künste Berlin. Arbeitsschwerpunkte sind künstlerische Forschung, Metaphernanalyse und Theaterpädagogik. Kontakt: [kontakt@die-lautmalerei.de](mailto:kontakt@die-lautmalerei.de).

**Karin Müller (Dr. phil.)**, ist – nach Tätigkeit als wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Arbeitsgruppe Sozialpädagogik am Institut für Erziehungswissenschaft der Johannes Gutenberg-Universität Mainz – Projektmanagerin und Sachbearbeiterin im DigitalPakt Schule (2019–2024) an der Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz. Ihre Arbeitsschwerpunkte im wissenschaftlichen Kontext liegen unter anderem in den Bereichen (Flucht-)Migration und Metaphernforschung. Kontakt: [karin.mueller@isb.rlp.de](mailto:karin.mueller@isb.rlp.de).

**Kai Niebert (Prof. Dr. rer. nat.)**, ist Professor für Didaktik der Naturwissenschaften und der Nachhaltigkeit an der Universität Zürich. Seine Arbeitsschwerpunkte liegen in der Vermittlung globaler Umweltveränderungen. Hierzu analysiert er die erfahrungsbasierten Grundlagen der Alltagsvorstellungen zur Klimakrise, der biologischen Vielfalt etc. Kontakt: [kai.niebert@uzh.ch](mailto:kai.niebert@uzh.ch).

**Christian Rütten (Dr. rer. nat.),** ist Oberstudienrat im Hochschuldienst an der Fakultät für Mathematik der Universität Duisburg-Essen. Arbeitsschwerpunkt ist die Lehrer\*innenbildung. Kontakt: [christian.ruetten@uni-due.de](mailto:christian.ruetten@uni-due.de).

**Ingrid Scharlau (Prof. Dr. phil.),** ist Professorin für Kognitive Psychologie an der Universität Paderborn. Ihre Arbeitsschwerpunkte liegen in der Experimentalpsychologie, der Hochschul- und Psychologiedidaktik und der Schreibforschung. Kontakt: [ingrid.scharlau@uni-paderborn.de](mailto:ingrid.scharlau@uni-paderborn.de).

**Christian Schmieder (Ph. D.),** ist Assistant Director for Data Governance an der University of Wisconsin-Madison, Division of Extension. Arbeits- und Forschungsschwerpunkte sind Institutionelle Methodenlehre, Teambasierte Datenanalyse und Projektmanagement, Nutzung und Lehre von Qualitativer Datenanalysesoftware. Kontakt: [christian.schmieder@wisc.edu](mailto:christian.schmieder@wisc.edu).

**Jana Schwede,** studiert Englischsprachige Literatur und Kultur und Erziehungswissenschaft an der Universität Paderborn und ist wissenschaftliche Hilfskraft mit Bachelorabschluss am Schreibzentrum der Universität Paderborn. Kontakt: [jana.schwede@googlemail.com](mailto:jana.schwede@googlemail.com).

**Stephanie Stadelbacher (Dr. phil.),** ist wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Professur für Soziologie an der Universität Augsburg. Arbeitsschwerpunkte sind unter anderem Wissenssoziologie, Körpersoziologie, Soziologie der Privatheit und Thanatosoziologie. Kontakt: [stephanie.stadelbacher@phil.uni-augsburg.de](mailto:stephanie.stadelbacher@phil.uni-augsburg.de).

**Mathias Trauschke (Dr. rer. nat.),** ist Landesfachberater für Biologieunterricht am Regionalen Landesamt für Schule und Bildung in Braunschweig. Arbeitsschwerpunkte liegen in der Fortbildung von Biologielehrkräften sowie der Entwicklung und Evaluation von Aufgaben für die landesweite Abiturprüfung. Die Forschungstätigkeit am Institut für Didaktik der Naturwissenschaften an der Leibniz Universität Hannover fokussiert auf die Analyse von Schülervorstellungen in Lernprozessen. Kontakt: [trauschke@idn.uni-hannover.de](mailto:trauschke@idn.uni-hannover.de).

**Matthias D. Witte (Prof. Dr. phil.),** ist Professor für Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Sozialpädagogik an der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz. Seine Arbeitsschwerpunkte sind Jugend und Jugendhilfe, Inter- und transnationale Soziale Arbeit und Fluchtmigration. Kontakt: [Matthias.witte@uni-mainz.de](mailto:Matthias.witte@uni-mainz.de).

---

# Einleitung



# Die Praxis der systematischen Metaphernanalyse. Anwendungen und Anschlüsse

Rudolf Schmitt, Larissa Pfaller, Julia Schröder  
und Anne-Kathrin Hoklas

## 1 Einführung in das Anliegen des Bandes

Während die Analyse von und Auseinandersetzung mit Metaphern lange Zeit im Rahmen der qualitativen Sozialforschung als eine innovative wie gleichwohl noch zu etablierende Methode angesehen wurde, lässt sich konstatieren, dass in den vergangenen Jahren nicht nur das sozialwissenschaftliche Interesse an Metaphern zugenommen, sondern auch die Metaphernanalyse als empirische Methode eine breitere, interdisziplinäre Anwendung gefunden hat. Jenes gewachsene Interesse mag mitunter darauf zurückzuführen sein, dass das Gesamtwerk von Lakoff und Johnson, insbesondere die Veröffentlichung von „Metaphors we live by“, auch im deutschsprachigen Raum mittlerweile von verschiedenen Seiten theoretisch wie

---

R. Schmitt (✉)  
Hochschule Zittau/Görlitz, Görlitz, Deutschland  
E-Mail: [r.schmitt@hszg.de](mailto:r.schmitt@hszg.de)

L. Pfaller  
Institut für Soziologie, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, Erlangen,  
Deutschland  
E-Mail: [larissa.pfaller@fau.de](mailto:larissa.pfaller@fau.de)

J. Schröder  
Stiftung Universität Hildesheim, Hildesheim, Deutschland  
E-Mail: [julia.schroeder@uni-hildesheim.de](mailto:julia.schroeder@uni-hildesheim.de)

A.-K. Hoklas  
Institut für Soziologie, Technische Universität Dresden, Dresden, Deutschland  
E-Mail: [anne-kathrin.hoklas@tu-dresden.de](mailto:anne-kathrin.hoklas@tu-dresden.de)

methodologisch aufgegriffen und damit als sinnverstehende Hermeneutik zugänglich gemacht wurde (v. Kleist 1987; Buchholz 1993; Schmitt 1995, 2017; Kruse et al. 2011; Junge 2014).

Auch das 2018 bei Springer erschienene Einführungsbuch „Systematische Metaphernanalyse“ der Herausgeber\*innen (Schmitt et al. 2018) nimmt diese Entwicklungen auf und formuliert eine Methodik der systematischen Metaphernanalyse. Dabei hat es den Anspruch, die von Lakoff und Johnson vorgelegte Metaphertheorie sozialwissenschaftlich zu kontextualisieren, das heißt ein Auswertungs- bzw. Anwendungsverfahren für Forscher\*innen bereitzustellen, deren Forschungsfrage die Entdeckung wahrnehmungs-, denk- und handlungsleitender Muster der Orientierung berührt.

Während das 2018 erschienene Einführungsbuch die Metaphernanalyse damit als Methode der qualitativ-rekonstruktiven Sozialforschung in didaktisch aufbereiteter Form systematisch entfaltet, geht das hier vorliegende Praxisbuch einen Schritt weiter. Als Herausgeber\*innenband fragt es aus interdisziplinärer Perspektive, metaphorisch gesprochen „über den eigenen Tellerrand hinaus“, nach

- möglichen Ergebnissen der systematischen Metaphernanalyse in unterschiedlichen Anwendungsfeldern,
- Erfahrungen mit der systematischen Metaphernanalyse und deren handwerklichen Weiterentwicklungen,
- weiteren theoretischen Anschlüssen bzw. der Integration in andere qualitative Methodologien und
- praktischen Anwendungen der Methode und ihren Ergebnissen.

Die Autor\*innen des Praxisbuches bearbeiten diese und weitere Fragen vor dem Hintergrund ihrer soziologischen, erziehungswissenschaftlichen, psychologischen, politologischen oder naturwissenschaftlichen Disziplin. Sie wählen dabei verschiedene Zugänge, generieren und bündeln unterschiedliche Erkenntnisse und bieten damit einen Einstieg in die bestehende Vielfalt der systematischen Metaphernanalyse.

---

## 2 Die Texte dieses Bandes

Insgesamt gliedert sich der vorliegende Band in vier Teile: „Theoretische Anschlüsse und konzeptionelle Erweiterungen“, „Neue Gegenstandsbereiche der Metaphernanalyse“, „Forschungsmethodische Weiterentwicklungen des ‚Handwerks‘ der Methode“ und zuletzt „Metaphernanalyse in angewandter Absicht“.

## 2.1 Theoretische Anschlüsse und konzeptionelle Erweiterungen

In Schmitt (2017) waren Verbindungen der Metaphernanalyse zu soziologischen und psychologischen Konzepten wie Deutungsmuster, Diskurs, Habitus, soziale Repräsentationen, Alltagspsychologie, common sense und tacit knowledge entwickelt worden. Das Anliegen des vorliegenden Bandes ist es, weitere Anschlüsse auszuformulieren. Hier macht Julia Schröder den Auftakt, indem sie nach der Triangulation von Gesprächsanalyse und Metaphernanalyse fragt und ein methodisches Verfahren für die Auswertung helfender Interaktionen entwickelt. Marie-Kristin Döbler skizziert Ergänzungen und Differenzen von Goffman, insbesondere seiner Rahmenanalyse, und der Systematischen Metaphernanalyse. Stephanie Stadelbacher unternimmt es, die kognitive Metaphertheorie und die sozialkonstruktivistische Wissenssoziologie über unser Wissen im Alltag und seine körperliche Ko-Konstruktion zu vermitteln. Larissa Pfaller arbeitet einen weiteren Anschluss der systematischen Metaphernanalyse heraus, indem sie das „soziale Imaginäre“ als durch Metaphern konstruierte soziale Sinnstrukturen fasst. Die Verbindung von narrativen Identitätskonstruktionen und Metaphernanalyse arbeitet Andreas Hohmann heraus.

Diese Vielfalt zeigt: Die Methode erweist sich als breit anschlussfähig an unterschiedliche theoretische Rahmungen des Forschens. Wir schlagen vor, dass Forschende die Vermittlungsarbeit von ihren epistemologischen Hintergründen und Methoden fallbezogen immer wieder neu herstellen.

## 2.2 Das Erschließen neuer Gegenstandsbereiche

Die Metaphernanalyse hat sich für unterschiedliche sozialwissenschaftliche Disziplinen als Methode für eine heterogene Vielfalt von empirischen Feldern erwiesen (für eine Detaildarstellung siehe Schmitt 2017). Die Arbeiten im vorliegenden Band erweitern das Spektrum um weitere Felder – und dies in der interdisziplinären Breite, welche die Methode seit Beginn ihrer sozialwissenschaftlichen Rezeption auszeichnet. Doris Gräber studiert die metaphorische Konzeptualisierung der Sozialen Arbeit mit Flüchtlingen. Julia Lönnendonker untersucht die metaphorische Wahrnehmung von europäischer Identität vor dem Hintergrund der möglichen Aufnahme der Türkei in Printmedien in einer Längsschnittstudie. Iara Meili unternimmt einen interkulturellen Vergleich von Metaphern der Bewältigung traumatisierender Lebensereignisse zwischen Brasilien und der Schweiz. Karin Müller und Matthias D. Witte untersuchen die Metaphern in biografischen

Narrationen von namibischen Flüchtlingskindern, die in der DDR aufwuchsen. Auch ein abstrakt erscheinendes Thema, die Vorstellungen mathematischer Konzepte von Grundschulkindern, wird anhand der Metaphernanalyse einsichtig, wie Christian Rütten vorführt. Diese Sammlung neuer Themen zeigt die breite Anwendbarkeit der Methode.

### **2.3 Forschungsmethodische Weiterentwicklungen des „Handwerks“ der Methode**

Auch auf die Frage, ob die Prozeduren und konkreten Arbeitsschritte der Metaphernanalyse fertig ausformuliert sind, liefert der Band wichtige Erweiterungen und Vertiefungen: Christian Schmieder stellt die Integration von Software in Arbeitsabläufe der systematischen Metaphernanalyse mit vielen Beispielen vor. Andreas Hohmann reflektiert, welche Konsequenzen die Metaphernanalyse für die Forschungsfrage, die Eigenanalyse und den Erzählstimulus hat. Maria Milbert erarbeitet metaphernsensible Fragetechniken in problemzentrierten Interviews. Andrea Karsten, Jana Schwede, Miriam Körber und Ingrid Scharlau analysieren Transitivitycharakteristika von Metaphern als Werkzeug für ihre genauere Interpretation. Rudolf Schmitt skizziert in diesem Teil abschließend eine multimodale Metaphernanalyse, die der Breite qualitativer Daten (visueller und gestischer, medial hybrider Materialien, Artefakte) gerecht werden könnte. Insgesamt zeigt sich, dass die Methode der Metaphernanalyse in der Praxis auch in ihren Arbeitsschritten erweitert wird – und hier weitere methodische und methodologische Weiterentwicklungen zu erwarten sind.

### **2.4 Metaphernanalyse in angewandter Absicht**

Die Metaphernanalyse ist von Anfang an nicht nur der akademischen Welt verpflichtet gewesen. Mehr noch: Die Entwicklung als Methode fand ihren eigentlichen Ursprung in praxisbezogenen Arbeiten und mit Blick auf praxisrelevante Fragestellungen. Diese Tradition wird hier mit zwei Studien aus der Didaktik der Naturwissenschaften und von Beratung und Therapie weitergeführt: Sybille Hüfner und Kai Niebert skizzieren die Metaphern der Energiewende und widmen sich der Frage, wie die Metaphernanalyse beim Vermitteln von Klimakrise und erneuerbaren Energien helfen kann. Mathias Trauschke weist nach, dass das Verständnis von Elektrokardiogrammen durch Ärzt\*innen von metaphorischen Präkonzeptualisierungen behindert und befördert werden kann. Rudolf Schmitt

und Thomas Heidenreich stellen die metaphernreflexive Beratung und Psychotherapie als Möglichkeit vor, jenseits von ausführlichen analytischen Analysen mit den Metaphern der Klient\*innen zu arbeiten. Metaphernanalysen zeigen sich in diesen Beispielen als produktive Hilfe in der Analyse didaktischer und beraterischer Praxis.

---

### **3 Quo vadis Metaphernanalyse?**

Schließlich wollen wir einen Blick auf die Zukunft der Metaphernanalyse werfen, ihre weiteren Möglichkeiten ausloten und notwendige Entwicklungen für ihre weitere Etablierung benennen.

#### **3.1 Förderung interdisziplinärer Anschlussmöglichkeiten**

In der Metaphernanalyse werden aus der Linguistik kommende Theorien, die sich in Teilen erst mit einem Seitenblick auf den in der Psychologie beheimateten Ansatz Jean Piagets besser verstehen lassen, in die sozialwissenschaftlichen Traditionen der Hermeneutik eingebettet. Damit sind differenzierte methodologische Grundlagen ausformuliert. Für die Zukunft der Metaphernanalyse ist es aus unserer Sicht essentiell, dass das theoretische Fundament der kognitiven Metaphertheorie, nämlich ihr breites, entwicklungspsychologisch abgeleitetes, kollektive Phänomene umfassendes Verständnis von „Kognition“ weiter interdisziplinär anschlussfähig aufbereitet wird. Dies macht es notwendig, an unterschiedliche disziplinäre Diskursgemeinschaften anzuschließen (Schmitt 2017). Die Metaphernanalyse ermöglicht es im gesamten Bereich der Sozialwissenschaften, Phänomene der sozialen und individuellen Konstruktion von Bedeutungen auf innovative Weise zu beschreiben und damit etablierten Sichtweisen neue hinzuzufügen – was gemeinhin als Aufgabe der sozialwissenschaftlichen Forschung verstanden wird. Die in diesem Band entwickelten Verbindungen zu anderen Theorietraditionen, zu bisher wenig beforschten Themen und zu anderen qualitativen Methoden versprechen eine Erweiterung der Perspektive; weitere Verbindungen werden an anderer Stelle publiziert (zum Verhältnis von Narration und Metapher: Hohmann und Schmitt i. E.) oder sind für einzelne Disziplinen erwähnt (z. B. zu Blumenberg: Drerup 2015; Jäkel 1997). Von solchen Bezugnahmen, in denen die kognitive Metaphertheorie und die qualitative Metaphernanalyse

aus anderen theoretischen und pragmatischen Perspektiven wahrgenommen werden, sind weitere Einsichten über Grenzen und Entwicklungsmöglichkeiten zu erwarten.

### 3.2 Klärungen der Durchführungsregeln der Metaphernanalyse

Die Metaphernanalyse bleibt zukunftsfähig, wenn sie sich vermitteln lässt. Mehrere Aufsätze in diesem Band differenzieren das Handwerk der Metaphernanalyse und geben Hinweise zur präziseren Formulierung von Forschungsfragen oder der computergestützten Auswertung. In der Arbeit mit Qualifikationsarbeiten auf allen akademischen Stufen wird nach wie vor deutlich: Es besteht das Risiko der Überinterpretation von Metaphern, der ungenauen Konzeptbildung (zum Teil auch der unreflektierten Übernahme anderweitig gebildeter Konzepte) oder der Darstellung von wenigen ausgewählten metaphorischen Konzepten (Kessler, Mensching 2021), sodass das Geflecht von Metaphern, in denen ein Gegenstand konstruiert wird, große Lücken zeigt und die Gütekriterien der systematischen Metaphernanalyse verletzt werden (Schmitt et al. 2018, S. 89–94). Solche Schwierigkeiten sind zwar kein Spezifikum der hier vorgeschlagenen Methode alleine; bei den außerhalb eines qualitativen Diskussionszusammenhangs entstandenen Metaphernanalysen im Kontext der *critical discourse analysis* lassen sich diese Probleme auch beobachten – allerdings gerade nicht bei solchen, die eine Methodenkombination vornehmen (Chilton 1996; van Dijk 2011), sondern bei Arbeiten, die sich allein auf die in ihren Texten wenig explizit beschriebenen Vorgehensweisen stützen.

Damit ist die Frage angesprochen, ob die Regeln zur Durchführung von Metaphernanalysen reformuliert werden müssen. Zumindest an einer Stelle fällt uns ein häufiges Missverstehen auf: Die zunächst vorgeschlagene strikte Trennung der Phase der Metaphernidentifikation von der Phase der Konzeptbildung dient dazu, die Metaphernidentifikation nicht in einer subsumtionslogischen Weise von bereits vermuteten Konzepten vereinnahmen zu lassen. Spätere Hinweise, dass nach einer umfassenden Durchführung einer Metaphernerkenntnis und einer ersten Konzeptbildung wieder zu einer nun durch Konzepte sensibilisierten Metaphernerkenntnis zurückzugehen sei (Schmitt et al. 2018, S. 75), scheinen bei der Anwendung der Methode weniger beachtet zu werden. Aber erst dadurch entsteht ein hermeneutischer Zirkel zwischen Teil und Ganzem, eine wechselseitige Vervollständigung von Konzeptbildung und Metaphernidentifikation. Was geschieht, wenn das nicht beachtet wird, lässt sich am Vorschlag von Steen et al. beobachten,

der derzeit in der Linguistik am stärksten beachteten Methodik der Identifikation von Metaphern. Diese von den Protagonisten MIPVU (Metaphor Identification Procedure VU University Amsterdam) genannte Fassung (Steen et al. 2019; Nacey et al. 2019b) versucht mit einem Set von Regeln sichere Bestimmungen metaphorisch gebrauchter Worte zu ermöglichen. Sie verzichten dafür auf Errungenschaften der kognitiven Linguistik wie z. B. die Bildung von Konzepten (Steen 2017, Nacey et al. 2019a, S. 61) oder den Bezug auf Schemata. Der Wunsch, eine für quantitative Analysen belastbare Operationalisierung bereitzustellen, wird dabei durch weitreichende Verkürzungen erkaufte. Es wird aber auch eine Grenze der weiteren Methodenentwicklung exemplarisch vorgeführt, wenn durch Regeln der Metaphernanalyse eine so verlustbehaftete Einschränkung der Durchführ- und Anwendbarkeit entsteht und die Flexibilität verloren geht, sich auf andere Forschungsfragen und Materialien einzustellen.

Die künftige Beobachtung der Anwendung der Metaphernanalyse wird zeigen, ob es weitere Lehrmaterialien, Regeln und andere Unterstützungen zur Metaphernidentifikation und zur Konzeptbildung in der qualitativen Forschung braucht.

### **3.3 Forschungsmethodische Zukunftsmusik: Multimodalität**

Über das Nachdenken zu einer Präzisierung des handwerklichen Prozederes hinaus sind auch grundsätzliche Neuentwicklungen zu diskutieren. Mehrfach wird im vorliegenden Band kritisch angesprochen, dass die Metaphernanalyse sich auf verbale Daten beschränkt und damit den Erfahrungsraum qualitativer Forschung nicht in sich aufnimmt. Hier ist über eine multimodale Erweiterung der Metaphernanalyse als stärker generalistisch einsetzbarer Methode nachzudenken. Wie im entsprechenden Aufsatz ausgeführt (Schmitt in diesem Band), ist es nicht sehr ertragreich, neben einer Methode der Metaphernanalyse für Texte nun separate Methoden für Grafiken und Bilder, für Gesten, für archäologische und andere Artefakte sowie für Praktiken zu elaborieren, um dann für komplexere Studien drei oder vier Metaphernanalysen unterschiedlicher Modalitäten zusammensetzen. Ob der hier bzw. in Schmitt (2019) vorgeschlagene Weg, szenische Analysen in Anlehnung an Lorenzer als Ausgangspunkt für eine multimodale metaphernanalytische Methode zu nutzen, tatsächlich gangbar ist, muss sich erst noch in weiteren Studien erweisen.

### 3.4 Metaphernanalyse und angewandte Wissenschaften

Der Aufsatz, der vor vielen Jahren Anlass war, Metaphern als Gegenstand einer sinnverstehenden Forschung ernst zu nehmen, entstammte der Analyse von Therapiegesprächen und entwickelte Überlegungen für die Praxis (von Kleist 1987). Diese Intention scheint etwas in den Hintergrund getreten zu sein. Die Metaphernanalyse hat mit der quantitativen Zunahme ihrer Anwendung – wie andere qualitative Forschungsmethoden – die Beschränkung hinnehmen müssen, in erster Linie als akademische Analysemethode zu dienen.

Aber es gibt ein Leben außerhalb des Elfenbeinturms und manchmal auch eines innerhalb, das nicht nur auf Aufmerksamkeitsprämien in Form von Zitierungen ausgerichtet ist, sondern sich den Problemen des Lebens in praktischer Absicht widmet. Es geht also um die Weiterentwicklung der Metaphernanalyse innerhalb der *applied sciences*, für die zwei Aufsätze zur Didaktik (Sybille Hüfner und Kai Niebert sowie Mathias Trauschke) und einer zu Beratung/Psychotherapie (Rudolf Schmitt und Thomas Heidenreich) stehen. Metaphernanalysen sind also zur Weiterentwicklung professioneller Tätigkeiten nutzbar. Weitere Ideen zur Intervention mit Metaphern sind denkbar. Und die hier im Band angeführten Überlegungen zur *agency* von Metaphern (Andrea Karsten, Jana Schwede, Miriam Körber und Ingrid Scharlau) könnten in die (Selbst-)Reflexion von Studierenden und Lehrenden eingebracht werden, sei es in Seminaren, Kursen zur Schreibförderung oder der Studienberatung.

### 3.5 Die qualitative Metaphernanalyse in den sozialen Arenen der Wissenschaft

Das letzte Zukunftsthema bezieht sich auf die Kommunikation der mit der Metaphernanalyse Forschenden. Derzeit ist ein klassischer Newsletter zur systematischen Metaphernanalyse und dessen Ablage in einem interdisziplinären sozialen Netzwerk der Wissenschaft mit Nachrichten zur Auswertung von Zeitschriften, Workshops, Call for Papers und sonstigen für die Metaphernanalyse relevanten Materialien verfügbar (<https://www.researchgate.net/project/Systematische-Metaphernanalyse-als-qualitative-Forschungsmethode>). Das dazugehörige Netzwerk erlaubt darüber hinaus auch eine zeitgemäße Peer-to-Peer-Vernetzung. Dieser nicht von spezifischen Journalen und Schulen bestimmte Raum ermöglicht zwanglose Kooperation und wird dem interdisziplinären Ansatz gerecht. Ob weitere Kommunikationsplattformen sinnvoll sind, wird sich aus dem Austausch ergeben.

Es war die Absicht des Buchs, Ergebnisse der systematischen Metaphernanalyse in weiteren Feldern, handwerkliche Weiterentwicklungen der Methode, weitere theoretische und forschungspraktische Anschlüsse an andere Ansätze sowie Hinweise für die angewandte Forschung darzustellen. Wir sind auf Reaktionen und Hinweise gespannt.

\* \* \*

Zuletzt bleibt, uns bei allen Kolleg\*innen ganz herzlich zu bedanken, die bereit waren, ihre spannenden Sichtweisen, Zugänge sowie Diskussionsbeiträge für diesen Band zu verschriftlichen. Unter den Pandemiebedingungen, die in der Regel einen erhöhten Aufwand in der Lehre mit sich brachten, war viel Geduld füreinander vorhanden, sodass wir die unvermeidlichen Verzögerungen ertragen und manchmal auch in positivem Sinn nutzen konnten. Insbesondere bedanken wir uns bei der Lektorin Ines Eifler für ihre umsichtigen und gründlichen Korrekturen des Manuskriptes.

---

## Literatur

- Buchholz, Michael B. 1993. *Metaphernanalyse*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Chilton, Paul. 1996. *Security metaphors. Cold war discourse from containment to common house*. New York: Lang.
- Drerup, Johannes. 2015. Pädagogische Metaphorologie. Grundlegungs- und Anwendungsprobleme. In *Hans Blumenberg: Pädagogische Lektüren*, Hrsg. Frank Ragutt und Tim Zumhof, 71–99. Wiesbaden: Springer VS.
- Hohmann, Andreas, und Rudolf Schmitt. i. E. Zum Verhältnis von Narration und Metapher. In *Qualitative Forschung auf dem Prüfstand. Beiträge zur Professionalisierung qualitativ-empirischer Forschung in den Sozial- und Bildungswissenschaften*, Hrsg. Maria Kondratjuk, Olaf Dörner, Sandra Tiefel, und Heike Ohlbrecht. Opladen: Barbara Budrich.
- Jäkel, Olaf. 1997. Kant, Blumenberg, Weinrich. Some forgotten contributions to the cognitive theory of metaphor. In *Metaphor in cognitive linguistics. Selected papers from the fifth International Cognitive Linguistics Conference*, Hrsg. Raymond W. Gibbs und Gerard J. Steen, 9–27. Amsterdam: John Benjamins.
- Junge, Matthias, Hrsg. 2014. *Methoden der Metaphernforschung und -analyse*. Wiesbaden: Springer VS.
- Kessler, Stefanie, und Anja Mensching. 2021. Hafterleben junger Männer zwischen Hotel, Jugendherberge und eigener Wohnung – Eine qualitativ-rekonstruktive Analyse metaphorischer Zuschreibungen in Untersuchungshaft. Forum: Qualitative Sozialforschung/Forum: Qualitative Social Research. <https://doi.org/10.17169/fqs-22.2.3336>. Zugegriffen: 12. Sept. 2021.

- Kleist, Cornelia von. 1987. Zur Verwendung von Metaphern in den Selbstdarstellungen von Psychotherapieklienten. In *Ein-Sichten. Zugänge zur Sicht des Subjekts mittels qualitativer Forschung*, Hrsg. Jarg B. Bergold und Uwe Flick, 115–124. Tübingen: DGVT.
- Kruse, Jan, Kay Biesel, und Christian Schmieder. 2011. *Metaphernanalyse. Ein rekonstruktiver Ansatz*. Wiesbaden: Springer VS.
- Nacey, Susan, Aletta G. Dorst, Tina Krennmayr, und W. Gudrun Reijnierse. 2019a. What the MIPVU protocol doesn't tell you (even though it mostly does). In *Metaphor Identification in Multiple Languages. MIPVU around the world*, Hrsg. Susan Nacey, Aletta G. Dorst, Tina Krennmayr, und W. Gudrun Reijnierse, 42–67. Amsterdam: John Benjamins.
- Nacey, Susan, Aletta G. Dorst, Tina Krennmayr, W. Gudrun Reijnierse, und Gerard J. Steen. 2019b. MIPVU in multiple languages. In *Metaphor Identification in Multiple Languages. MIPVU around the world*, Hrsg. Susan Nacey, Aletta G. Dorst, Tina Krennmayr und W. Gudrun Reijnierse, 2–21. Amsterdam: John Benjamins.
- Schmitt, Rudolf. 1995. *Metaphern des Helfens*. Weinheim: Psychologie Verlags Union.
- Schmitt, Rudolf. 2017. *Systematische Metaphernanalyse als Methode der qualitativen Sozialforschung*. Wiesbaden: Springer VS.
- Schmitt, Rudolf. 2019. Zwischen Pokal und Hospital. Versuch über eine von der kognitiven Metaphertheorie inspirierte Bildanalyse. In *Das Bild in der Metapher*, Hrsg. Matthias Junge, 117–133. Wiesbaden: Springer VS.
- Schmitt, Rudolf, Julia Schröder, und Larissa Pfaller. 2018. *Systematische Metaphernanalyse. Eine Einführung*. Wiesbaden: Springer VS.
- Steen, Gerald. 2017. Deliberate metaphor theory: Basic assumptions, main tenets, urgent issues. *Intercultural Pragmatics* 14 (1): 1–24.
- Steen, Gerard J., Aletta G. Dorst, J. Berenike Herrmann, Anna A. Kaal, Tina Krennmayr, und Tryntje Pasma. 2019. MIPVU: A manual for identifying metaphor-related words. In *Metaphor Identification in Multiple Languages. MIPVU around the world*, Hrsg. Susan Nacey, Aletta G. Dorst, Tina Krennmayr, und W. Gudrun Reijnierse, 24–40. Amsterdam: John Benjamins.
- Van Dijk, Teun A. 2011. Discourse, knowledge, power and politics: Towards critical epistemic discourse analysis. In *Critical discourse studies in context and cognition*, Hrsg. Christopher Hart, 27–64. Amsterdam: John Benjamins.

---

# **Theoretische Anchlüsse und konzeptionelle Erweiterungen**



# Die Triangulation von Gesprächsanalyse und Metaphernanalyse

Julia Schröder

## 1 Einleitung

Die Recherche zu bislang vorliegenden empirischen Metaphernanalysen zeigt, dass ein Großteil dieser Arbeiten um die Untersuchung helfender Interaktionen kreist, das heißt, dass es sich bei diesen Untersuchungen vornehmlich um die Analyse psychosozialer, psychotherapeutischer, beratender und ärztlicher Praxisfelder handelt (vgl. z. B. von Kleist 1987; Buchholz und von Kleist 1997; Berlin et al. 1991; Najavits 1993; Buchholz et al. 2008; Cameron 2008; Schmitt 1995; Schachtner 1999). Niedermair erklärt sich die Favorisierung eines metaphernanalytischen Zugangs für die Untersuchung helfender Interaktionen damit, dass es hier um komplexe Prozesse geht, „[...] in denen entweder eine ‚Veränderung‘ stattfindet, an- oder bevorsteht, gewünscht oder überhaupt indiziert ist“ (Niedermair 2001, S. 158). Metaphern ermöglichen es dabei, abstrakte Sachverhalte wie Gefühle, Empfindungen oder auch psychische Krankheiten zu kommunizieren, indem sie Unvertrautes durch Vertrautes strukturieren. Sie können als sprachliche Muster oder Bilder angesehen werden, durch die hindurch „verstanden“ wird (vgl. Schmitt 1995, S. 109). Mithilfe von Metaphern können implizite, latente Wahrnehmungsweisen der Ratsuchenden aufgedeckt und explizit bewusst gemacht werden. Metaphern werden so Gegenstand bewusster Reflexion mit dem Ziel der Praxisveränderung. Aus eben diesem Grund bezeichnet Buchholz das Erkennen, Bilden und Analysieren von Metaphern als „die zentrale Kompetenz psychotherapeutischer Professionalität“ (Buchholz zit. in Niedermair 2001, S. 158). Und

---

J. Schröder (✉)

Stiftung Universität Hildesheim, Hildesheim, Deutschland

E-Mail: [julia.schroeder@uni-hildesheim.de](mailto:julia.schroeder@uni-hildesheim.de)

auch für Schmitt ist die Metaphernanalyse „[...] die via regia zu den unbekanntem Bereichen der öffentlichen helfenden Interaktion [...]“ (Schmitt 1995, S. 109).

Auffallend ist, dass der Einbezug metaphorischer Gehalte von Interaktionen in die Metaphernanalyse bis dato eher wenig methodisch reflektiert ist, obwohl helfende Interaktionen ohne Metaphern nicht vorstellbar wären, in helfenden Interaktionen beständig metaphorisch gesprochen und immanent auf die Bedeutung und den Nutzen der Metapher für helfende Interaktionen verwiesen wird. Zwar können laut Schmitt gegenwärtig verschiedene sozialwissenschaftliche Vorgehensweisen einer Metaphernanalyse identifiziert werden – mit Ausnahme von Buchholz et al. (1997, 2003) wurde bislang jedoch noch kein metaphernanalytisches Verfahren für die qualitative Analyse von Beratungsgesprächen entwickelt. Dies verwundert umso mehr, da helfende Interaktionen, wie der Name schon sagt, in Gesprächen und Erzählungen stattfinden, wobei verschiedene Sichtweisen aufeinander treffen und verschiedene Bedeutungen verhandelt werden. All dies scheint zwar aus der Perspektive von Forschung und Praxis von Interesse, aber dennoch kein zentrales Thema metaphernanalytisch-methodischer Reflexion zu sein (vgl. Engel und Sickendiek 2004, S. 749).

Ziel des vorliegenden Beitrags ist es daher, jene Leerstelle zu bearbeiten, indem eine methodisch eigene Komposition aus systematischer Metaphernanalyse und eingewobenen gesprächsanalytischen Elementen entfaltet wird (vgl. Schröder 2015). Zu diesem Zweck wird zunächst der bisherige Diskussionsstand zur Metaphernanalyse und Interaktion (Kap. 2) sowie zur Kombination der Metaphernanalyse mit sequentiellen Verfahren zur Analyse von therapeutischer Interaktion dargelegt (Kap. 3) und ein Überblick über gesprächsanalytische Verfahren gegeben (Kap. 4). Im Anschluss wird das triangulierte Verfahren vorgestellt und anhand eines kurzen Fallbeispiels expliziert (Kap. 5). Der Artikel endet mit einer kurzen Schlussbetrachtung (Kap. 6).

---

## 2 Metaphernanalyse und Interaktion

Insgesamt lässt sich eine große Spannweite zur Analyse und zur Nutzung von Metaphern in helfenden Interaktionen konstatieren. Insbesondere im Kontext von Psychotherapie, Beratung und Mediation zeigt sich zunächst eine breite Rezeption von Metapherntheorien, jedoch ohne dass sich die Autor\*innen „explizit innerhalb des qualitativen Forschungsparadigmas verorten“ (Schmitt 2017, S. 339). Vielmehr lässt sich hier ein Diskurs identifizieren, der die Metapher als eine Art beraterisches und therapeutisches „Werkzeug“ konzeptualisiert (vgl. Gordon 1992) und danach fragt, wie und in welcher Weise Metaphern eingesetzt und als

Hinweise zur Intervention verwendet werden können (ein ausführlicher Überblick der verschiedenen Studien findet sich bei Schmitt 2017, S. 340 ff.). Exemplarisch sei hier auf Engel und Sickendiek verwiesen, die hervorheben, dass der bewusste Einsatz von Metaphern einen „alternativen Möglichkeitsraum“ eröffnet, der die Klient\*innen anregt, ihre eigenen und gewohnten Deutungen zu hinterfragen und neu über ein Thema oder eine geplante Entscheidung nachzudenken. Ferner erweitern Metaphern „den Bedeutungshorizont“, wirken „konfrontativ“ und erlauben es, „unterschwellige Emotionen und verschwiegene Annahmen zu explizieren“ (Engel und Sickendiek 2004, S. 757 ff.). Ähnlich argumentiert auch McMullen, wobei sie zusätzlich auf den Nutzen von Metaphern für den Aufbau einer konstruktiven Beratungsbeziehung hinweist: „In essence, metaphors can assist all of the work of psychotherapy. They can provide information about the client, can foster a collaborative relationship between the client and the therapist, and can facilitate new ways of talking, thinking, and understanding“ (McMullen 2008, S. 400).

Ogleich die rekonstruierten metaphorischen Konzepte jener Studien mitunter wichtige Hinweise für das Erleben psychischer Krankheiten, ihrer Behandlung etc. liefern und damit unmittelbar von beraterisch-therapeutischer Relevanz sind, fällt insgesamt auf, dass die Interaktion, der Gesprächsverlauf und damit die Frage, wie sich die Interagierenden aufeinander beziehen und die Metaphern interaktiv wirksam werden, überwiegend eine „blackbox“ bleiben. Jene blackbox führt Schmitt dabei primär auf die Tatsache zurück, dass die Untersuchung von Gesprächen auf eine Methodik angewiesen ist, die Prozesse abbildet. Ebenso muss jedoch methodisch reflektiert werden, dass es sich bei der systematischen Metaphernanalyse um ein „[...] Instrument mittlerer Reichweite [handelt; JS], welches keine sequentielle Analyseform einnimmt“ (Pannewitz 2012, S. 109). Eine Metaphernanalyse kann beschreiben, welches Thema eingeführt und wie es kognitiv und bildhaft konzeptualisiert wird – sie vermag jedoch nicht zu beschreiben, *wie* dieses Thema eingeführt oder genauer: wie es im sequentiellen Gesprächsverlauf von den Interagierenden gemeinsam metaphorisch konzeptualisiert und hergestellt wird. In Anlehnung an Buchholz und von Kleist wird jedoch davon ausgegangen, dass die rekonstruierten konzeptuellen Metaphern interaktiv wirksam werden und „[...] die ‚Interaktion der Bilder‘ konstitutiver Bestandteil des Dialogs ist“ (Buchholz und von Kleist 1997, S. 31). Aus diesem Grund gilt es, die Methoden sichtbar zu machen, mit denen die Interaktionsteilnehmer\*innen die metaphorischen Konzepte kommunikativ herstellen, wie sie eingepasst, etabliert, wechselseitig fortgeführt oder vielleicht auch abgelehnt werden.

Dies ist jedoch metaphernanalytisch allein nicht zu leisten. Für die interaktionsanalytische Rekonstruktion von Metaphern bedarf es folglich einer Triangulation mit einem sequenziellen Analyse-Inventar.

---

### 3 Metaphernanalytische Verfahren der Untersuchung von Interaktionen

Michael Buchholz zählt zu den wenigen Autor\*innen, die ein methodisches Verfahren für die metaphernanalytische Auswertung tatsächlich geführter Gespräche vorgelegt haben. In seinem Vorgehen, das er gemeinsam mit Cornelia von Kleist erarbeitet hat (1997), kombiniert er psychoanalytisch-klinische, konversationsanalytische und kognitiv-linguistische Annahmen. Mithilfe dieses Verfahrens beschreiben die beiden Autor\*innen die Interaktionssteuerung durch Metaphern in der Psychotherapie. In diesem Zusammenhang weist Buchholz auf die, wie er es bezeichnet, „Metaperspektive des Metaphernansatzes“ (2003, S. 64 ff.) hin. Er erklärt die Metapher für interessant, weil sie in der Reflexion bzw. Supervision über die eigene therapeutische Tätigkeit eingesetzt werden kann. Dabei sieht er die zentrale Erkenntnisfunktion der Metapher vor allem darin, dass eine „Interaktion, sobald sie nicht mehr nur ‚abläuft‘, nicht nur ‚vollzogen‘ wird und nicht nur ‚einfach geschieht‘, sondern sobald sie selbst zum Thema des Gesprächs wird, [...] durch eine Metapher anschaulich gemacht [...]“ (Buchholz et al. 2008, S. 39) und analysiert werden kann. Vor diesem Hintergrund bezeichnen Buchholz und von Kleist die Psychotherapie auch als ein „leeres Konzept“ (Buchholz und von Kleist 1997, S. 88), das niemals definiert, sondern nur imaginativ, das heißt metaphorisch gefüllt werden kann. Aus diesem Grund schlagen sie vor, die Psychotherapie auch in Metaphern zu fassen, damit auf diese Weise das konkrete therapeutische Tun beleuchtet werden kann.

Ein ähnlich integratives methodisches Vorgehen wählt Buchholz auch für seine Analyse der Tat-Narrative von Sexualstraftätern zusammen mit Lamott und Mörtel (2008). Die Studie analysiert Gruppengespräche und Therapiesitzungen von inhaftierten Sexualstraftätern und arbeitet die Hintergründe, Motive, Erklärungen, Abwehrmechanismen, den Umgang mit dem Geschehenen und Effekte therapeutischer Interventionen fundiert heraus. Für die Analyse entwickeln die Autor\*innen dabei eine eigene, innovative Forschungsmethodik, welche sie als *Kanama* bezeichnen. Im Rahmen von *Kanama* verschmelzen sie Konversationsanalyse, Narrationsanalyse und Metaphernanalyse als methodische Einheit innerhalb einer computergestützten Auswertung. Die große Herausforderung in der praktischen Anwendung ihres vorgeschlagenen methodischen Vorgehens